

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 6 Gr. für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comtoirs der Polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

INLAND.

DER WIENER TRACTAT.

Pflichten Europa's hinsichtlich Polens.

(Beschluss.)

Wenn wir so von einer Seite die Frage Polens betrachten, so dringt sich uns wiederum von der andern eine noch eigenthümlichere Bemerkung auf. Man sagte uns gleich vom Anfange unseres Aufstandes, dass wir gegen Nicolaus undankbar wären. Was uns anbelangt, so kennen wir keine Verbindlichkeiten zwischen einem unterjochten Volk und seinem Unterjocher. Die Rechte einer Nation, welche ihre Sprache, ihre Gesetze, ihre Bildung hat, können keiner Verjährung unterliegen. Sobald die alten väterlichen Gefühle der Selbstständigkeit wieder aufleben, sobald die Kraft zur Abwerfung des fremden Joches reif wird, entschwinden alle fremde Tittelansprüche an die Nation, und jede sogenannte Dankbarkeit hört auf. Unter dem ärgsten Tittel hat man sich Polens bemächtigt: es wurde nicht einmal erobert, sondern zerstückelt. Die Theilungs-Acte Polens hat jegliches rechtliche Verhältniss zwischen den Europäischen Nationen vernichtet. Die Unrechtmässigkeit einer Eroberung, die Verletzung der heiligsten Rechte der Nationen, können durch keine Possession rechtskräftig werden. Das politische System der Europäischen Existenz wurde seit der Zerstückelung Polens erschüttert, und wird, so lange Polen nicht in seinen alten Stand zurückgebracht wird, erschüttert bleiben. Die Zerstückelung Polens verwirrt jede rechtmässige Com-

bination in Europa, beunruhigt dasselbe immerwährend, und muss früher oder später zum Gegenstand eines Europäischen Krieges werden. Unsere Sache muss unbezweifelt den Sieg davontragen. Jeder Anschein einer Curatel über Polen entschwand in unserm gegenwärtigen Aufstande; es hat sich die Welt überzeugt, dass das sich zu regieren vermögende, ruhmreiche Polen, ohne fremde Hülfe bestehen könne.

Wenn auch Frankreich, England und Schweden für die Theilung Polens gleichgültig gewesen sind, so müssen sie sich jetzt für die Rettung des Europäischen Friedens, für die Bildung eines durch das Recht befestigten Bandes der Europäischen Reiche, in die Sache Polens mischen, und die völlige Selbstständigkeit unserer Nation verlangen. Es mag vielleicht dem Französischen oder Englischen Cabinette jetzt scheinen, dass sie noch gegenwärtig einem Kriege um Polen ausweichen könnten. Doch wenn sie den jetzigen Augenblick unbenutzt vorüberliessen und die völlige Befreiung Polens weder verlangen noch unterstützen sollten, so werden sie sich doch späterhin von dieser Pflicht nicht lossagen können. Die geringste unbeachtete Frage hinsichtlich der völligen Unabhängigkeit Polens wird stets die Fackel zu einem allgemeinen Kriege seyn.

Die Schuld unserer Voreltern ergoss sich über unsere Häupter, in Strömen fliessst das Blut, welches alte Fehler theuer loskaufen muss. Die Schuld der Monarchen, welche Polen zertheilt haben, muss auf sie selbst zurückfallen. Das heutige Französische Ministerium hat sich in den ersten Momenten unseres Aufstandes entschuldigt, dass die Leute welche die Theilung Polens gleichgültig mit angesehen haben, schon im Gra-

be lägen; es schien daher dem Französischen Ministerium, dass jene Schuld mit ihren Verüßern, in die Gruft gestiegen wäre, und nicht auf die Nachkommen fallen könnte; jetzt aber scheint sich dieses Ministerium zu überzeugen, und wird dessen späterhin noch mehr überzeugt werden, dass die Schuld der Väter abgeüßt und theuer bezahlt werden muss. Ein jeder Aufschub zieht eine immer empfindlichere Loskaufung nach sich.

Daher haben die grossen Europäischen Mächte, nicht nur nach dem Geiste des Wiener Tractats ein Recht und eine Verpflichtung in die Sache Polens zu interveniren, sondern diese Pflicht nimmt mit der Verletzung der, das Daseyn der Europäischen Gesellschaft aufrecht haltenden Rechte, immer mehr zu. Wir haben durch unsern Aufstand, durch den Entschluss einen Krieg auf Tod u. Leben zu führen, dargethan, dass wir zu den Rechten unserer frühern Unabhängigkeit zurückkehren. Europa, und vorzüglich diese Mächte, welche zur Theilung Polens nicht gehört haben, müssen sich jetzt ihrer eigenen Sache annehmen und zur Vertheidigung der verletzten Gewährleistungen einer rechtmässigen und friedlichen Existenz auftreten.

Ob in einem solchen Stand der Dinge noch die Rede von Unterhandlungen seyn könne, mögen die entscheiden, welche so oft das Wort Unterhandlung im Munde führen.

— Die Russen verbreiten fortwährend Gerüchte, dass der Aufstand in Wolhynien gedämpft sey, während der Kampf immer fort dauert und die Insurgenten an verschiedenen Punkten gegen den Feind sogar angriffsweise verfahren. Den 1 Juni schlugen sich die Russen mit den von Hodo wiński befehligten Insurgenten beim Dorfe Waskowicze am Flusse Horyń. Am 3 attackirten sie Owruetz, wo mehr als 4000 Insurgenten waren, die sogar Artillerie haben mussten, da die Russen sich rühmen, dass sie ihnen 6 kleine Geschütze weggenommen; Baykowski ein Anführer niedrigeren Ranges soll hier mit 400 andern in Gefangenschaft gerathen seyn, und der Rest zog sich zurück. Die Russen haben in der Absicht diesen Punkt angegriffen

um die Vereinigung der Insurgenten-Columnen des Kijower Gouvernements zu verbinden. Dieselben waren eben gegen Owruetz aufgebrochen und hatten sich wiederum bei der Nachricht, dass erwähter Ort in den Händen der Russen sey, in die Wälder zurückgezogen. Am 12 Juni begegnete der Radomysler Marschall mit 500 Pferden den Russen bei dem Städtchen Ugle an der Grenze des Wolhynier und Mińsker Gouvernements, brachte ihnen eine bedeutende Niederlage bei, gerieth jedoch selbst in Gefangenschaft. Bobruysk ist nicht genommen, denn die Russen erfuhren, dass man sie plötzlich angreifen wolle, u. machten selbst einen Ausfall: die Insurgenten zogen sich zurück, streifen in bedeutender Anzahl um diese Festung und befreieten gegen 200 unserer Landesgenossen.

So lauten die letzten Neuigkeiten aus den dasigen Gegenden.

In dem südlichen Theil des Mińsker, dem östlichen des Wolhynier und dem nördlichen des Kijower Gouvernements's, oberhalb der Prypéc und am Dniepr, standen gegen 8000 unserer Brüder unter Gewehr, die 2 eiserne und 9 eiserne Kanonen hatten. Sie fallen fortwährend die Russischen Transporte und Abtheilungen an, befreien die Rekruten und schneiden die Communicationen ab. Nur mangelt es an erfahrenen Anführern und subalternen Offizieren und eben deshalb an Einigkeit u. Ordnung in den Operationen.

— Die von den Russen hinter Nieszawa angefangene Brücke war am 17 Juli erst halb beendigt; die Schanze aber vor der Brücke war schon gänzlich aufgeworfen. Die Anzahl der Uebergesetzten betrug nicht über 4000. Die Kosaken sind nicht weiter als bis Włocławek gekommen.

— Damit die Anzahl der aus den Polnischen Provinzen ins tiefe Russland wegen Paralisirung der Aufstände gebrachten Bürger nicht zu sehr auffalle, haben die Rus-

sen mehreren derselben anbefohlen, ihren Aufenthalt in Petersburg zu nehmen. Man wollte dadurch den Anschein geben, als verliessen diese Bürger gutwillig die Sache der Nation und beeilten sich die Zahl der Russischen Hölflinge zu vermehren. Einen solchen Befehl erhielt unter andern der Graf Alexander Potocki, Gutsherr von Zoflowka und bedeutenden Besitzungen in der Ukraine. Aber dieser befolgte ihn nicht, sondern entfloh nach Deutschland. Seine Güter sind sequestrirt worden, und er selbst ist dieser Tage in Warschau angekommen und in unsere Reihen eingetreten. Ueberdies hat er zur Formation einer Schwadron *freier Ukrainer Kosaken* eine Summe von 200,000 pol. Gul. angeboten, mit der Erklärung: dass er, sobald die Ukraine entweder durch die Fortschritte unserer Armee oder durch einen Aufstand befreit wird, bei Rückkehr in seine Güter, den Rest des ganzen Regiments mit eigenen Kosten bestreiten werde. Frühzeitig in die Fusstapfen seines Vaters tretend, kam dieser Tage ebenfalls der Graf Wladimir Potocki, der 18jährige Sohn des ewig denkwürdigen Helden dieses Namens, hier an. Auch der Graf Bernhard Potocki kämpft seit dem Anbeginn des Aufstandes in unsern Reihen.

— Vor einigen Tagen sind die Mitglieder unserer Legation in Konstantinopel, Herr K. Linowski und der Obrist-Lieutenant Komierowski hier angekommen. Sie sind am 1ten Juni von dieser Hauptstadt abgereist.

— Der Kuryer Polski versichert amtlich, dass die vom gewesenen Schatzminister beabsichtigte Anleihe in England, zu Stande gekommen wäre, und dass in dieser Hinsicht der Agent des leihenden Hauses vorgestern hier eingetroffen sey. Andere Zeitungen hingegen berichten nur die Ankunft des benannten Agenten, Herrn Bire, ohne etwas von der Anleihe zu erwähnen.

Ja die gestrige Zeitung *Zjednoczenie* versichert sogar *amtlich*: dass *die vom gewesenen Schatzminister beabsichtigte Anleihe ins Nichts übergegangen wäre*, und dass bemeldeter Agent zwar Vorschläge wegen einer andern annehmbarern mitgebracht, die aber noch im Verhandeln sind, und lässt sich also hierüber nichts Gewisses mittheilen.

— Laut Nachrichten vom jenseitigen Weichselufer, herrscht zwischen den Grossen in der Russischen Armee eine sehr grosse Consternation. Die Ursache ist unbekannt.

— Herr Wöllfel, Offizier der Warschauer National-Garde, hat eine von der Stadt Speier in Rhein-Baiern eingesandte Summe von 3,761 fl. 15 gr. für die hiesigen Spitäler an die betreffende Behörde abgeliefert.

— Den 18ten d. M. war schon die Communication mit der Wojewodschaft Podlachien der Art wieder offen, dass Fuhrern mit Getraide aus Łosice hier ankamen. Der Scheffel Waitzen kostet daselbst 25 fl. pol. während dass man ihn in Warschau mit 40 fl. zahlt.

— Die ausgestreuten Gerüchte einer bedeutenden Annäherung des Feindes von Nieszawa her, sind durchaus falsch. Nach dem Uebergange von 4,000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie sind die Russen bloss mit der Aufwerfung von Schanzen vor der bis jetzo nicht beendigten Brücke beschäftigt. Der Grossfürst Michael passirte auf diese Seite des Flusses, und sah sich nach einem zum Aufschlagen eines Lagers geeigneten Orte um. Der General Stryieński occupirt mit mehreren Schwadronen Cavallerie und einem zahlreichen Theil des Landsturms die Städte Włocławek u. Brześć, Kujawski.

— Die Russen haben am 18 die vor der Brücke aufgeworfene Schanze verlassen, u. sich gänzlich auf das rechte Ufer zurückgezogen. Einige Kosaken, welche an 3 Meilen von der Weichsel vorgedrungen waren, wurden von den Bauern ergrif-

fen. Einer der erstern hatte an 300 Ducaten bei sich, welche die Landleute als einen willkommenen Schaden-Ersatz unter einander theilten.

— Vom Corps des Gen. Gielgud haben wir Nachrichten, welche bis am 7 d. M. reichen. Diesem zufolge ist ein kleines Corps Russen am Niemen zersprengt worden; das Poloise Heer war im besten Zustande u. die Organisation der Samogitischen Regimenter ging immer glücklicher von Stat-ten. Doch die gestrigen Deutschen Zeitungen melden, dass Gen. Gielgud am 12 d. M. mit 2000 Mann und 12 Kanonen in Schnaugsten bei Längallen angekommen wäre u. um Aufnahme in die Preussische Grenze angesucht hätte; in einer ähnlichen Lage soll sich Gen. Chtapowski, nach diesen Blättern mit 3000 Mann am Flusse Minda bei Schernen befinden.

Da diese Blätter nichts von einer zwischen dem General Gielgud und den Russen vorgefallenen Schlacht erwähnen, so ist es unbegreiflich, wie ein solches zahlreiches Corps sich nach Preussen zurück-zuziehen, ohne vorangegangene Schlacht, gezwungen werden konnte. Es müssten ganz ausserordentliche Ereignisse vorgefallen seyn, welche um so befremdender wären, da diese Zeitungen von den Insurgenten nicht das mindeste melden. Wir glauben daher, dass erwähnte Nachricht, wenn auch etwas wahres daran seyn sollte, auch viel fabelhaftes enthalte. Meldet ja dieselbe Preussische Staats-Zeitung, dass der Feldmarschall Paszkiewicz mit 60,000 Mann die Weichsel passirt hätte.

— So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von S. H. Merzbach zu haben ein sehr interessantes Werkchen, unter dem Titel: Rymy Zbroyne, von Mikołaj aus Pokucie. Der Preis auf velin Papier fl. 1 15 gr., auf Druckpapier fl. 1.

— In Kurtzem erscheint eine polnische Uebersetzung von dem, im Englischen von Lord Brougham herausgegebenen Werke: Polens Begebenheiten seit der Theilung. Genaue tiefe Kenntniss der Dinge, und meisterhafte Ausführung, machen besonders dieses Werk interessant.

AN DIE POHLEN.

Ich grüsse Dich, du Volk am Weichselstrande,
Das heldenstark zur Freiheit sich erhebt;
Und kühn zerreisst des Drängers ehrene Bande,
Und für die Freiheit muthig stirbt und lebt.

O nim von mir im Geist der bessern Bürger
Den Brudergruss des gleichen Strebens an;
O möchtest Du vertilgen deine Würger
Und schnell vollenden deine Heldenbahn.

Polonia's Name möge nun erstehen
Gestärkt im Geiste einer bessern Zeit.
Lasst uns vereint darum zum Vater flehen,
Der alle Guten zu dem Kampfe reihet.

Ein heil'ger Kampf, ein Kampf der Volkesrache
Ein Heldenstreit für nie verjährtes Recht;
Der Pohle stirbt für seine gute Sache;
Für Sold und Prunk nur stirbt der Fürstenknecht.

Wenn auch im Dienst der finstern Höllenmächte,
Den deutschen Namen neue Schmach bedeckt,
So ist der Glaube an die Menschenrechte
Dennoch in manchem Deutschen auferweckt.

Könnt' ich Polonia deine Siege theilen!
Könnt' ich erliegen in der Freiheitschlacht!
Ich wollte schnell in deine Reihen eilen
Worin mein Geist verweilt bei Tag und Nacht.

Ein finst'res Schicksal hemmet meine Schritte:
Und festgeschmiedet an ein hartes Loos,
Kann ich nicht kämpfen in der Helden Mitte,
Nicht sterben in Polonia's Heldenschoos.

So nim vorlieb, verehrt von beiden Welten,
Mit meinem Wunsch, auch ohne meine Hand:
Du bist ja reich an tausend bessern Helden,
Denn Du bist Kościuszko's Vaterland!

Breslau den 4ten Juli 1831.

Rhenanus.